

HIGH FIDELITY

# Starke Musik, tiefe Gefühle

**Plattenfreaks kommen auf ihre Kosten bei "High Fidelity", dem neuen Streifen von Stephen Frears, nach dem gleichnamigen Roman von Nick Hornbys.**

Vielleicht haben Sie Nick Hornbys' gleichnamiges Buch gelesen und kennen die postpubertären Leiden des "Helden" schon. Dann stellt sich die Frage, warum sich ein Besuch im Kino dennoch lohnen könnte.

Rob (John Cusack) ist Mitte dreißig, Musikfreak, Inhaber eines kleinen Plattenladens und hasst CDs.

Als seine langjährige Freundin Laura (Iben Hjejle, bekannt durch den Film "Mifune") ihn verlässt, spornt ihn diese Krise dazu an seine unzähligen Platten, sowie bedeutende Ereignisse seines Lebens neu zu ordnen. Die Musik spiegelt Robs Lebensphilosophie wieder. Zu diversen Themen stellt er seine "Top Five" auf, so auch über seine schmerzvollsten Liebesbeziehungen, die er nun wieder aus seinem alten Adressbuch hervorkramt. Die Verflommenen sollen ihm doch bitte bei seiner Selbstanalyse behilflich sein, indem sie erklären was damals falsch lief und warum sie den Ärmsten

verlassen haben. Rob möchte aus seinen Fehlern lernen. So manche Beziehung muss er aus einer neuen Perspektive betrachten oder besser gesagt, mit einer realistischeren Brille: seine Traumfrau entpuppt sich als snobistische Langweilerin, er selbst als derjenige der manche Beziehungen abgebrochen hat.

Rob versucht nun, sein Leben in den Griff zu bekommen. Doch das ist nicht leicht. Er

scheint in seiner Egozentrik gefangen zu sein. Ist es die Musik, die ihn so unglücklich stimmt oder hört er diese Art Lieder weil er unglücklich ist? Der "gefährliche" Einfluss der Musik auf das Gemüt ganzer Generationen wird augenzwinkernd hinterfragt.

Wie viele LeserInnen war auch der Schauspieler John Cusack begeistert von Hornbys Roman und sicherte sich umgehend die Rechte. Er

selbst übernahm die Aufgabe des Co-Drehbuchautors nebst DeVincentis und Pink. Während sich die Geschichte im Buch in London abspielt wurde die Verfilmung nach Chicago verlegt. In dieser großen Musikkultstätte wurde Cusack geboren. Hornby hatte nichts gegen diesen Ortswechsel einzuwenden, zumal der Engländer Stephen Frears Regie führte.

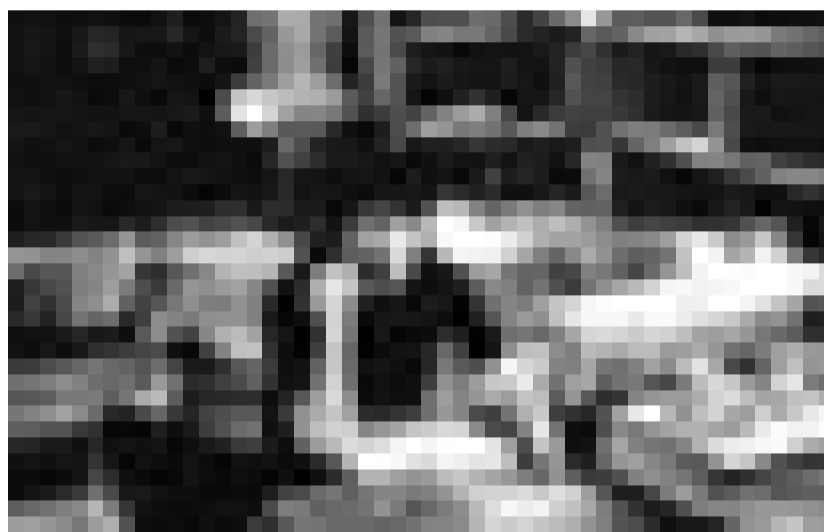
**Wenig humorvoll**

Ein Buch zu verfilmen ist immer eine gewagte Sache. Das Drehbuch hält sich sehr genau an den Originaltext. Doch die ständige "Ich-Erzählung" mit Blick in die Kamera, wie wir es

von Woody Allens Beichten gewohnt sind, ist dann doch etwas nervend. Ein Vorteil der Verfilmung ist die Möglichkeit, die Musik tatsächlich einzubauen. Zwar schadet eine Portion an Musikkennntnis nicht, ist aber weniger zwingend als bei der Buchlektüre. Außerdem ist es nützlich, wenn man weiß, wie Bruce Springsteen aussieht, um seinen kleinen Gastauftritt als "Boss" auch zu erkennen. Im Buch sticht der britische Humor stärker hervor. Schade dass dieser im Film größtenteils verloren geht und eine zu seichte Liebesgeschichte übrigbleibt. Gerettet wird er lediglich durch die hervorragenden Szenen im Plattenladen, in denen die Nebendarsteller in ihren Parts glänzen: der schüchterne Dick (Todd Louiso) und der freche Barry (Jack Black), zwei verrückte Musikfreaks die im Geschäft aushelfen, bringen mit ihrer Gegensätzlichkeit Schwung in den Laden, so dass sich ein Gang ins Kino doch noch lohnt.

Sylvie Bonne

Im Utopia



Was Vinyl mit Vergangenheitsbewältigung zu tun hat ...

KULTURFABRIK

# Monolog aus dem "Dreck"

**"Independent Little Lies" führen das Stück "Dreck" von Robert Schneider, Autor von "Schlafes Bruder", auf. Ein provokanter Monolog zum Thema Ausgrenzung mit einer ebenso provokanten Plakatkampagne in Esch.**

Sad ist Rosenverkäufer, einer von vielen Asylbewerbern, die in Deutschland leben. Er offenbart in einem teils verzweifelten Monolog seine Erinnerungen an sein Heimatland, seine Erfahrungen als "Ausländer" und seine Träume und Wünsche für die Zukunft. Poetisch und selbstironisch zugleich beschreibt Sad sein Leben in der fremden Stadt, seine Erfahrungen mit Verachtung und Unterdrückung. Er macht sich bewusst demütig zum Sündenbock und eignet sich die absurdesten Vorurteile an.

"Dreck" von Robert Schneider soll Anstoß zu Diskussionen geben. Ausländerhass und Fremdenfeindlichkeit werden hier aus der Perspektive eines Ausländers betrachtet. Die Jugendtheatergruppe "Independent Little Lies" hat für dieses Stück erstmals einen Schauspieler von außerhalb engagiert: Armend Sina kommt aus dem Kosovo, lebt seit zehn Jahren in München, doch die deutsche Staatsbürgerschaft wurde ihm bislang verweigert. Erfahrungen mit Rassismus kennt er persönlich nur zu gut: "Ich habe mich schon öfters wie Dreck gefühlt. In Deutschland gibt es viele Nationalisten und sogar Nationalsozialisten, die meisten Deutschen wissen nicht einmal wie nationalsozialistisch sie sind."

**Widersprüchlich und spannend**

Regisseur Marc Baum hatte von Anfang am Armend Sina für die Besetzung des Rosenverkäufers Sad im Kopf. Das Stück begeistert ihn unheimlich: "Es ist ein Stück, das sich ständig widerspricht, in dem jedoch die Widersprüche nicht gelöst werden. Genau das finde ich so spannend, denn man hat keine fertige Vorlage bei der man im Voraus weiß, auf was man hinaus will." Ein Experiment also? In gewisser Weise bestimmt.

Rassismus und Diskriminierung gibt es auch in Luxemburg. Marc Baum unterstreicht, dass sich die "ethnische" Diskriminierung in Luxemburg zur Zeit noch verstärkte. "Ganz bewusst haben wir versucht, mit "Dreck" nicht nur die rassistische, also xenophobe Ausgrenzung anzusprechen. Wir haben vielmehr die Frage gestellt, was überhaupt Ausgrenzung im Allgemeinen bedeutet." Zu diesem Zweck läuft parallel eine Fotoausstellung, die zum Projekt gehört: Hier wurden 15 Menschen aus Esch fotografiert, die in ihrer Biographie "eine Tendenz zur Ausgrenzung aufweisen", so Baum. Unter die Porträts wurde das Wort "Dreck" geschrieben. Diese Bilder hängen als Plakate aus. "Uns interessiert besonders, wie die anderen Menschen auf diese Bilder reagieren".

In Esch gab es schon Reaktionen: Einige Leute beschwerten sich bei der Escher Gemeinde, andere wollten sich einfach nur informieren. Genau das wünscht sich das Team von "Independent Little Lies". Einen ganz besonderen Dank richten die Theatermacher an die luxemburgische Regierung, insbesondere an das Justizministerium "dessen Asylpolitik die Aufführung von Stücken wie 'Dreck' notwendig macht."

Karoline Maes

"Dreck" von Robert Schneider wird am 27. September und am 2. Oktober in der Kulturfabrik in Esch aufgeführt. Karten unter Tel.: 55 88 26.



**Wie kommt die woxx ins Handy?**

Über WAP\* natürlich. Ganz gleich wo Sie sich befinden, Sie können unseren Kulturkalender einsehen und uns eine Nachricht schicken. Alles was Sie brauchen ist ein WAP-fähiges Handy.

**Le woxx sur votre téléphone mobile?**

Oui, c'est possible. Grâce au WAP\*, vous pouvez accéder à notre agenda et nous envoyer des messages, où que vous vous trouviez. Il vous faut juste un téléphone mobile compatible avec le WAP.

www.woxx.lu/wap

\* WAP - Wireless Application Protocol



Eines der Werbe-Plakate zum Stück.

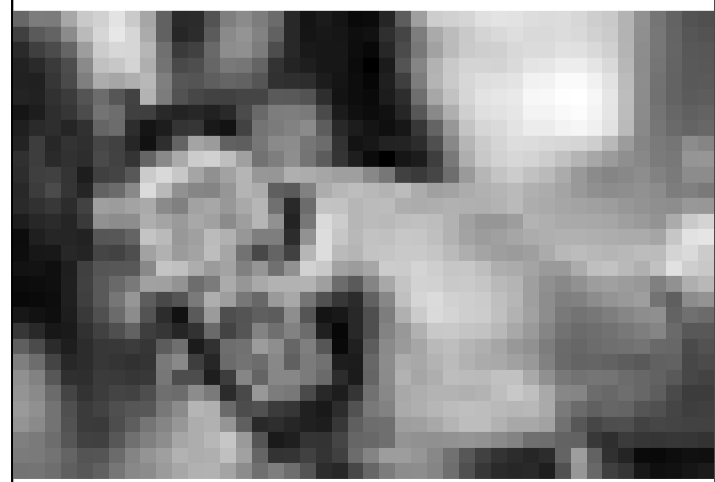


Photo: Christian Mosar